

„Kleine Kinder – große Fragen“

Filmclips zur religiösen Bildung in Kitas

Freigabe 13.9.2018 13.00 Uhr

Interreligiöse Erziehung in der Kita
Experten an der Universität Tübingen entwickeln Film-Clips für die Elternarbeit

Kurztext

Gerade Kindergärten stehen vor wachsenden Herausforderungen durch eine zunehmend multireligiöse Gesellschaft. Vielfach ist hier der erste Ort, an dem Kinder mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit zusammenkommen. Dabei gilt die Elternarbeit als Schlüsselherausforderung. Oft kommt es weniger zwischen den Kindern zu Konflikten als vielmehr zwischen den Eltern – beispielsweise bei religiösen Festen. Darauf sind die Kindertagesstätten oft noch wenig vorbereitet. Wie sollen Kinder religiös begleitet werden, wenn es so viele unterschiedliche Erwartungen gibt, von ganz fromm bis konfessionslos?

Deshalb hat nun eine Initiativgruppe mit Wissenschaftlern der Universität Tübingen bzw. der dort angesiedelten „Stiftung Gottesbeziehung in Familien“ fünf professionell hergestellte Film-Clips vorgelegt, die bei der Arbeit mit Eltern eingesetzt werden können. Sie thematisieren herausfordernde Fragen wie „Gibt es (mehr als) einen Gott?“

Die Filme sollen es Fachkräften leichter machen, solche Themen bei Elternabenden einzuspielen sowie lebensnah aufzugreifen. Erste Erprobungen in Kitas wurden bereits durchgeführt und haben reges Interesse geweckt. Die Filme stehen ab sofort kostenlos zum Download zur Verfügung (www.kleine-menschen-grosse-fragen.de).

Langtext

Die Probleme sind seit langem bekannt. Gerade Kindergärten stehen vor wachsenden Herausforderungen durch eine zunehmend multikulturelle und multireligiöse Gesellschaft. Vielfach ist der Kindergarten der erste Ort, an dem Kinder mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit oder auch ohne eine solche Zugehörigkeit zusammenkommen. Deshalb ist interreligiöses Lernen zu einer unausweichlichen Aufgabe der Einrichtungen geworden. Dabei gilt auch die Elternarbeit als Schlüsselherausforderung. Oft kommt es weniger zwischen den Kindern zu Konflikten als vielmehr zwischen den Eltern – beispielsweise bei religiösen Festen.

Integration hat in hohem Maße auch mit interreligiöser Verständigung zu tun. Die Kinder nehmen die religiöse Vielfalt in ihrer Kita intensiv wahr. Immer mehr Kitas haben in den letzten Jahren interreligiöse Bildung mit den Kindern weiterentwickelt. In der Begleitung

der Eltern aber ist eine intensivere Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte – nicht zuletzt auch angesichts der gesellschaftlichen Debatten – vordringlich.

Darauf sind die Kindertagesstätten oft noch wenig vorbereitet. Die Erzieherinnen fühlen sich zu wenig unterstützt, auch von Trägerseite. Wie kann der Kindergarten in einer zunehmenden religiösen Vielfalt überhaupt noch einen religionspädagogischen Auftrag wahrnehmen? Wie sollen Kinder religiös begleitet werden, wenn es so viele unterschiedliche Erwartungen gibt, von ganz fromm bis konfessionslos?

Angesichts dieser Situation hat sich eine Initiativgruppe gebildet, mit Wissenschaftlern der Universität Tübingen bzw. der dort angesiedelten „Stiftung Gottesbeziehung in Familien“, der evangelischen und katholischen Erzieherinnen-Verbände BETA und KTK sowie der Evangelischen Landeskirche und der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Ziel ist die Unterstützung von Einrichtungen für Kinder im Blick auf die Elternarbeit.

Erstes Produkt dieser Arbeit sind fünf professionell hergestellte Film-Clips, die bei der Arbeit mit Eltern eingesetzt werden können. Sie thematisieren die Fragen „Gibt es (mehr als) einen Gott?“, „Was ist, wenn Oma stirbt?“, „Kann ich Gott sehen?“, „Wie ist das mit dem Kreuz?“ und „Lieber Gott, hörst Du mich?“

Im Zentrum steht jeweils ein kurzer Film, der im Clip von Expertinnen und Experten kommentiert wird. Eltern und Kinder sollen dialogfähig werden. „Es geht um die Profilierung des jeweiligen religiösen Weges auf gleicher Augenhöhe. Der christliche Rückzug ist ebenso wenig angebracht wie das verschämte Abtauchen von Muslimen“, formuliert es der bekannte katholische Religionspädagoge Albert Biesinger. Sein evangelischer Kollege Friedrich Schweitzer stimmt dem zu: „Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Begleitung. Daher brauchen wir heute auch interreligiöse Ansätze, gerade im Elementarbereich. Eltern haben hier eine Schlüsselfunktion.“

Dazu Oberkirchenrat Ulrich Heckel, einer der Leiter des Projekts: „Als Gemeindepfarrer habe ich erlebt, welche Chance, aber auch welche Herausforderung religiöse Fragen in der Kindergartenarbeit mit sich bringen. Und ich habe die Verunsicherung erlebt, die in den Familien und in den Kitas entstehen kann, wenn Kinder aus ganz unterschiedlichen Religionen aufeinanderprallen. Diese Beobachtungen haben für mich den Anstoß gegeben, um diese Filmreihe „Kleine Menschen – große Fragen“ mit professionellen Partnern und in ökumenischer Kooperation für die Kitas und die Arbeit mit den Eltern zu entwickeln. Ich wünsche den Erzieherinnen viele gute Gespräche mit den Eltern über die religiösen Fragen ihrer Kinder.“

Die Filme sollen es Fachkräften leichter machen, solche Themen bei Elternabenden einzuspielen sowie lebensnah aufzugreifen. Diesem Zweck dienen auch die didaktischen Materialien, die von Heike Helmchen-Menke vom Institut für Religionspädagogik in Freiburg entwickelt wurden.

Noch einmal Professor Biesinger: „Dies wird dem Religionsfrieden auch langfristig dienlich sein. Die Kinder in den heutigen Kitas werden dieses Jahrhundert prägen. Auf sie kommt es an!“

Erste Erprobungen in Kitas wurden bereits durchgeführt und haben reges Interesse geweckt. Die Filme stehen ab sofort kostenlos zum Download zur Verfügung (www.kleine-menschen-grosse-fragen.de).

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Albert Biesinger: albert.biesinger@uni-tuebingen.de

Oberkirchenrat Prof. Dr. Ulrich Heckel: Ulrich.Heckel@ELK-WUE.DE

Prof. Dr. Friedrich Schweitzer: Friedrich.Schweitzer@uni-tuebingen.de